

NEWS



Dulliken | Starrkirch-Wil | Olten | Wangen b.O. | Rickenbach | Hägendorf | Kappel | Gunzgen | Boningen | Trimbach | Hauenstein-Iffenthal | Wisen



Reanimationsübung mit dem Defibrillator unter Anleitung der Feuerwehr Olten.

Editorial



Martin Wey

Stadtpräsident Olten
sowie Präsident der
Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission

Auf gute Zusammenarbeit!

Das zu Ende gehende Jahr stand im Zeichen eines Neubeginns: Die Wahlen in die Behörden von Stadt und Region Olten haben neue Köpfe in die verantwortlichen politischen Gremien auch der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzorganisation Olten gebracht. Und in der Stadt Olten wurde aufgrund einer Umorganisation per Anfang August die Zuständigkeit für den Zivilschutz in die Direktion Präsidium verschoben. Die neu besetzte Regionale Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission hat in der Zwischenzeit bereits in Hägendorf getagt. Bei diesem ersten Erfahrungsaustausch konnten sich die Mitglieder gegenseitig kennenlernen – als Basis für eine gute regionale Zusammenarbeit. Dabei wurden auch der Wille und die Freude aller Beteiligten spürbar, die Führungsverantwortung wahrzunehmen und die wertvolle Arbeit der Zivilschutzleistenden und des Regionalen Führungsstabes Olten nach Kräften zu unterstützen.

In diesem Sinne freue auch ich mich als Präsident der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission Olten auf die bevorstehende Zusammenarbeit und wünsche allen Angehörigen unserer Organisation und ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Zivilschützer retten auch Leben

Die Kompetenzförderung stand im Zentrum der Wiederholungskurse 2017 für die Regionale Zivilschutzorganisation Olten. 40 Zivilschützer aus dem Bereich Betreuung lernten während ihres Wiederholungskurses beispielsweise, wie man einen Defibrillator einsetzt.

Mit dem Schwerpunkt auf praktische und realitätsnahe Übungen wurde am ersten Tag mit kompetenter Unterstützung der Partnerorganisation Feuerwehr, der Basic Life Support (BLS), professionell geschult. Dazu gehören in erster Linie die Sicherung der lebenswichtigen Funktionen Atmung

und Kreislauf respektive die Reanimation im Rahmen der Ersten Hilfe als lebensrettende Sofortmassnahmen in Notfallsituationen.

Eine frühlingshafte Woche beginnt; die Sonne strahlt, die Vögel zwitschern, ein wunderbarer Tag? Leider nicht für alle – in der Schweiz sterben täglich 20 bis 30 Menschen an einem Herzstillstand. In einem solchen Notfall zählt jede Sekunde. Gleich zu Beginn der Ausbildungswoche bereiteten sich die jungen motivierten Betreuer der Zivilschutzorganisation im

weiter auf Seite 2

Rahmen des WK für einen Ernstfall vor. Nach einem lehrreichen Theoriemodul, geleitet von der Feuerwehr Olten, folgten praktische Übungen auf dem Areal des Feuerwehrmagazins beim Werkhof Olten. Die rasche und korrekte Sicherung, Alarmierung und Erstbehandlung bei einem Arbeits- oder Verkehrsunfall, bei einem Kreislaufzusammenbruch oder einem Hirnschlag muss geübt sein. Von der Seitenlagerung bis hin zur Herzmassage mit Beatmung und Einsatz vom Defibrillator. Die Zivilschützer konnten mit Hilfe der praktischen Übungen viele wertvolle Erfahrungen gewinnen. Die erworbenen Kompetenzen können nicht nur im Dienst, sondern auch im Arbeitsalltag oder im privaten Umfeld von grossem Nutzen sein, wenn es darum geht Erste Hilfe zu leisten und damit Menschenleben zu retten.

Die Kommunikation unter den Kameraden und mit den zu betreuenden Personen spielt gerade in einem Ereignisfall eine

sehr wichtige Rolle. Findet diese doch oft unter erschwerten Bedingungen statt. Mit einem spezifisch ausgerichteten Workshop zum Thema Kommunikationsregeln nach den Grundsätzen von Friedemann Schulz von Thun wurden die Betreuersoldaten konkret geschult. Unter Berücksichtigung der Befehlskette wurden verschiedene Kommunikationsmodelle getestet. Für einen erfolgreichen Einsatz ist eine reibungslose Kommunikation mit den Partnerorganisationen entscheidend. Dazu wurde Harry Niggli, Chef Polizeiregion Ost der Kantonspolizei Solothurn, eingeladen ein Referat zu halten. Die Zivilschützer hatten vorgängig den Auftrag, sich Gedanken zu machen, wie die organisationsübergreifende Zusammenarbeit zukünftig gewährleistet werden kann.

Weitere Referate in den Bereichen Care-Team und das Betreuen einer Asylunterkunft fanden unter dem Aspekt der Betreuungsaufgaben einer renommierten

Zivilschutzorganisation statt. Es zeigte sich, sollte es zu einem Auftrag in diesem Ausmass kommen, ist der Bereich Betreuung gut vorbereitet. Einzig konkrete Planungsarbeiten wären notwendig. Der Betreuungsauftrag ist im kantonalen Leistungsauftrag definiert und diente dem Kader mit Oberleutnant Niklaus Hagen, Leutnant Raffael Keller, Wachtmeister Joel Löpfe und Major Thomas Julmi als Planungsgrundlage für diesen WK.

Das Kader der Betreuung setzt sich stark für gut ausgebildete Einsatzkräfte ein und investiert deshalb in die Weiterbildung. Nach einer gemeinsamen Reflexion verfolgen die Führungskräfte neue Ansätze zur weiteren Optimierung des Bereichs. Darüber hinaus fördert das Kader den Zusammenhalt mit Teamevents ausserhalb der Dienstage. Der Bereich Betreuung der RZSO möchte sich in den nächsten Jahren als kompetenter Partner für regionale Ereignisse aller Art anbieten. ■



Eine Versuchsperson wird von einem Zivilschützer nach einem Autounfall gerettet.

Martin Wey: «Einmal pro Jahr gemeinsame Übungen»



«Der Zivilschutz soll mit den Blaulichtorganisationen unbedingt auch gemeinsame Übungen durchführen, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein.» Quelle: Bruno Kissling/Oltner Tagblatt

Oltens Stadtpräsident Martin Wey ist neu auch für den Zivilschutz zuständig und erklärt im Interview, wie er den Zivilschutz sieht und dass die Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen ebenfalls geübt werden muss.

Herr Wey, Sie sind neu Präsident der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission Olten und seit der neuen Legislatur als Oltner Stadtpräsident auch für den Zivilschutz zuständig. Welche Bedeutung hat dieser in Ihren Augen?

Eine sehr wichtige: Der Zivilschutz ist dafür da, dass er in Katastrophensituationen rasch vor Ort ist und in Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden und den Blaulichtorganisationen Hilfeleistung gibt und der Bevölkerung Schutz bietet.

Wie sehen Sie die Einsätze zugunsten der Gemeinschaft?

Damit der Zivilschutz für Notfälle vorbereitet ist, muss er Übungen durchführen. Dies kann er einerseits in WKs tun, aber andererseits auch in Einsätzen zugunsten der Gemeinschaft, sofern dort das eigene Material auch eingesetzt werden kann. Solche Einsätze dürfen aber nicht überhand nehmen. Zudem eignen sich solche Gemeinschafts-Einsätze auch dazu, um sich der Bevölkerung zu zeigen.

Haben Sie in den ersten Monaten als neu zuständiger Stadtrat für den Bevöl-

kerungsschutz schon einen WK besucht?

Bisher habe ich noch keinen WK besucht. Ich war aber schon am Stabsrapport des Kaders dabei, wo ich die Führungsleute der Regionalen Zivilschutzorganisation kennenlernen durfte. Auch die Regionale Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission Olten, bei der ich das Präsidium inne habe, tagte bereits ein erstes Mal. Dem Zivilschutzkommandanten habe ich aber mitgeteilt, dass ich in den nächsten Monaten einen Kurs besuchen möchte, bei dem die Zivilschützer ihr Material einsetzen.

Waren Sie vor Ihrem jetzigen Amt als Präsident der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission Olten schon einmal persönlich betroffen von einem Zivilschutzeinsatz, etwa bei einem Notfall?

Nein, das nicht. Aber ich habe selbstverständlich schon Zivilschützer in Übungseinsätzen angetroffen und mich über ihre Aufgaben informiert, etwa beim alljährlichen Beachevent in der Kirchgasse. Auch in unserer Bündner Partnergemeinde Stierva, wo der regionale Zivilschutz früher Einsätze leistete, liess ich mich vom dortigen Gemeindepräsident zeigen, welche Arbeiten

sie ausgeführt haben. Das war beeindruckend.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen dem Zivilschutz und den Blaulichtorganisationen?

Eine Zusammenarbeit muss auf jeden Fall stattfinden. Im Militär nennt man das der Kampf der verbundenen Waffen. Das bedeutet, dass der Zivilschutz mit den Blaulichtorganisationen unbedingt auch gemeinsame Übungen durchführen soll, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. Ich stelle mir vor, dass dies einmal pro Jahr der Fall sein könnte. Erste Erfahrungen diesbezüglich habe ich im Regionalen Führungsstab gemacht, wo Personen aus Zivilschutz, Feuerwehr oder Polizei Einsätze nehmen und sich gegenseitig austauschen. ■

Bevölkerungs- und Zivilschutzkommission mit neuen Mitgliedern

Martin Wey leistete im Militär über 1000 Dienstage und hat sich bis zum Hauptmann hochgearbeitet. Der 55-Jährige ist seit 2013 Stadtpräsident von Olten und seit diesem August fällt auch der Zivilschutz in seinen Aufgabenbereich. Er ist neu auch Präsident der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission Olten, die sich aus Mitgliedern aller Gemeinden zusammensetzt und ist so etwas wie das Parlament der regionalen Zivilschutzorganisation Olten und des Regionalen Führungsstabes Olten mit ihren zwölf Partnergemeinden. Die einzelnen Delegierten aus den Gemeinden kommen jährlich mehrere Male, alternierend jedesmal in einer der angeschlossenen Gemeinden, zusammen und befinden über das Budget von rund einer halben Million Franken oder treffen Sach- und Personalentscheide. Ist ein Delegierter mit dem Budgetposten nicht einverstanden, kann seine Gemeinde für ihren Anteil des Budgets intervenieren. Neben Wey Mitglied sind Konrad Schenker (Dulliken, Vizepräsident), Rolf Hüsler (Starrkirch-Wil), Daria Hof-Schwarzentruber (Wangen bei Olten), Pius Müller (Rickenbach), Patrick Rossi (Hägendorf), Roland Hunziker (Kappel), Christian Büttiker (Gunzgen), Beat Wytttenbach (Boningen), Martin Bühler (Trimbach), Martin Hengartner (Hauenstein-Ilfenthal), Dominic Meier (Wislen), dazu ohne Stimmrecht Zivilschutzstellenleiterin Anja Straub sowie Zivilschutzkommandant Franco Giori.



Die Zivilschützer legen ein kleines Stauwehr an, um den Wasserpegel der Dünnern zu senken.

Zivilschützer retten bei Probeinsatz Verletzte aus der Dünnern

Im diesjährigen Wasserwehr-Wiederholungskurs Mitte August mussten sich die Zivilschützer zum ersten Mal in einer Alarmierungsübung bewähren. Sie retteten eine verletzte Person aus der Dünnern. Dabei klappte allerdings nicht alles wie vorgesehen.

Bei einem Unwetter wurde eine Person verletzt und durch den Verlauf der Dünnern vom Umland abgeschottet. Sie hat eine Rückenverletzung erlitten. Es wäre zu riskant, die Person durch das Wasser hindurch zu bergen. Zwölf Pioniere, zwei Gruppenführer und ein Zugführer wurden um 6.45 Uhr alarmiert und trafen kurz darauf vor Ort ein. Ihre Aufgabe ist es, eine sichere Bergungsroute zu schaffen. Die Zivilschützer machen sich daran, Wasser aus dem einen Teil des Flusses abzupumpen. Mit dem wenigen Material, das in den ersten Stunden nach ihrem Einrücken zur Verfügung steht, bauen sie ein kleines Stauwehr. So soll der Wasserpegel des Flusses nochmals gesenkt werden. Über einen anderen Teil des Flusses errichten sie eine kleine Brücke, um einen



Die verletzte Person, durch eine Puppe dargestellt, wird gerettet.



Für das Stauwehr musste das Holz zum Teil mit einer Motorsäge zugeschnitten werden.



sicheren Zugang zur verletzten Person zu gewährleisten.

Die Zivilschützer führen ihren ersten Alarmierungs-WK durch, erklärt Einsatzleiter Oberleutnant Boris Braun. Damit soll möglichst realistisch das Vorgehen im Ernstfall geprobt werden. Die Zivilschützer wussten nicht, was auf sie zukommen wird. Verschiedene Bereiche konnten so getestet werden wie die Alarmierung, Ausstattung des Ersteinsatzanhängers oder die Abläufe in der Hierarchiekette. «Es ist vieles nicht so gelaufen, wie es sollte», sagt Boris Braun. Er fügt aber hinzu: «Darum ging es ja gerade. Wir wollten sehen, wo Lücken im Ablauf bestehen.» Auch Zugführer Leutnant Guido Beck stimmt zu: «Das ist einer der sinnvollsten WKs gewesen. Es wird aufgezeigt, was gut läuft und was nicht. Das müsste man mehr machen.»

Die Alarmierungsübung bildet den zweiten Teil des WKs. Im Theorieteil am Vortag setzten sich die Zivilschützer damit ausein-

ander, welche Schadenfälle in der Region auftreten könnten. Sie besuchten zudem den Kommandoposten im Kleinholz und setzten sich mit dem Ersteinsatzwagen auseinander, ihrem wichtigsten Arbeitsgerät. Zum Schluss erhielten sie noch wertvolle Inputs von Olten's ehemaligem Feuerwehrkommandanten Rolf Friedli.

Auf dem Schadenplatz tauschen sich die Einsatzleiter darüber aus, was man verbessern kann. Vor allem in der Kommunikation und im Zusammenspiel der Hierarchiekette sehen sie Optimierungsmöglichkeiten. Anschliessend wollen sie das im Detail mit den Pionieren besprechen. Trotz den nicht immer reibungslosen Abläufen sind sie sich aber einig, dass der WK ein voller Erfolg war und vermehrt in dieser Form stattfinden soll. Auch zum Ausgang der Übung zieht Einsatzleiter Boris Braun unter dem Strich ein positives Fazit: «Alle Arbeiten wurden so ausgeführt wie vorgesehen, und der Patient wurde geborgen.»

Zivilschützer bauen Holzhäuser für Weihnachtsmarkt auf

Nach dem Ende des Adventsmarkts im Kapuzinerkloster sind die Zivilschützer nun auch für den Auf- und Abbau der Holzhäuschen beim Nachfolger Weihnachtsmarkt in der Oltner Altstadt zuständig.

In der Oltner Altstadt herrscht an diesem Dienstagmorgen Anfang Dezember Hochbetrieb: Die Zivilschützer der regionalen Organisation mit zwölf angeschlossenen Gemeinden bauen am Oberen Graben und rund um den Stadtturm rund 50 Holzhäuschen auf für den Weihnachtsmarkt. Der Nachfolgeanlass des Adventsmarkts im Kapuzinerkloster findet dieses Jahr das erste Mal statt. Schon im Kapuzinerkloster waren die Mannen in Orange jeweils für den Auf- und Abbau zuständig. Diese Aufgabe haben sie nun auch für den Weihnachtsmarkt in der Altstadt übernommen.

Weil Weihnachtsmarkt-Initiant Roger Lang die Häuschen neu angeschafft hat, mussten sich die Zivilschützer zuerst an die unterschiedliche Bauweise gewöhnen. «Wir haben am Anfang gemeinsam ein Hüttli aufgestellt», sagt Zugführer Leutnant Guido Beck. Allzu kompliziert ist der Aufbau allerdings nicht. Das wichtigste ist, dass die Bodenplatte auf der zum Teil unebenen Fläche in der Altstadt gerade steht. Dazu werden darunter jeweils einzelne Holzplättli gelegt. Danach folgen die vier Wandplättchen der fast quadratischen Hüttli, die beiden Dachplatten und die Bedeckung dazu.

Beachtet werden musste beim Aufbau auch, dass die Haus- und Ladeneingänge nicht verschlossen wurden und dass es zwischen den Hüttli Platz gibt für eine vier Meter breite Rettungsgasse für Notfälle.

In zwei Tagen hatten die 23 Zivilschützer die rund 50 Häuschen aufgestellt. In den weiteren zwei Tagen folgt noch die Dekoration und die Beleuchtung sowie kleine-

re Sachen wie Abfallkübel platzieren. Für den Abbau haben die Zivilschützer dann mit zwei Tagen nur halb so lange Zeit. Unterstützt wurden die Zivilschützer vom städtischen Werkhof, etwa durch einen Gabelstapler.

Am Wochenende zuvor standen ein Teil der Hüttli noch beim Ruttiger Adventsmarkt im Einsatz, wo sie auch gelagert werden. Am Montagmorgen mussten daher eine Gruppe Zivilschützer helfen, die restlichen Hüttli abzubauen und zu verladen. «Das war zu erwarten, dass noch nicht alles in der Altstadt parat war», sagt Zivilschutzkommandant Franco Giori dazu. Zugführer Guido Beck zieht trotzdem ein positives Zwischenfazit: Zwar seien die Zivilschützer nicht mehr so für sich wie im Klostersgarten, dafür sei der Aufbau schneller vorangekommen, weil es mehr Platz gebe. ■



Die Zivilschützer beim Aufbau einer Wandplatte.



Die Bodenplatte muss eben sein, daher wird sie mit Holzplättli unterlegt.



Girlanden werden als Dekoration an die Hüttli angemacht.

Die Zivilschützer üben sich im Anhängerfahren

Erstmals haben die Zivilschützer einen Kurs im Anhängerfahren absolviert. Der Kurstag war in einen theoretischen und praktischen Teil unterteilt.

«Zugfahrzeug sichern, Anhängerhandbremse anziehen, Radkeil setzen, Stützrad herunterdrehen, Kupplung öffnen, Elektrostecker ausziehen, Sicherheitsseil aushängen, Deichsel hochkurbeln und weg. Anhänger ist gesichert!» So ähnlich lauteten die Instruktionen von Balz Immer – Fahrlehrer der Ring Fahrschule Olten – als er neun Fahrersoldaten von der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten Mitte März im korrekten Umgang mit Anhängerfahrten auf dem Olten-SüdWest-Areal schulte. Major Thomas Lüthi organisierte diesen Ausbildungstag zusammen mit der Ringfahrschule Olten. Eine Premiere.

Die Zivilschutzorganisation sah Bedarf für eine solche Zusatzausbildung. Dies, weil die Anforderungen für Anhängerfahrer gelockert wurden. Seit der Gesetzesänderung beim Strassenverkehrsgesetz dürfen Anhänger von Personen mit Führerausweis Kategorie B nur noch mit einer Zusatzprüfung für Anhänger geführt werden. Davor erhielt man den Eintrag für 3,5 Tonnen An-

hänger ohne Zusatzausbildung geschenkt. Für Bevölkerungsschutzorganisationen gilt diese Anforderung hingegen nicht. Im Zuge der sicheren Beförderung von Einsatzmaterial im Ernstfall ist der professionelle Umgang mit Anhängern gemäss Major Lüthi unabdingbar. Deshalb wurde auf freiwilliger Basis dieser Ausbildungstag für Fahrer ins Leben gerufen.

Der Ausbildungstag wurde in einen theoretischen Teil am Morgen und einen praktischen Teil mit fünf Parcours-Situationen am Nachmittag gegliedert. Fahrer Claudio Richard meisterte vor allem die Königsdisziplin beim Parcours fünf, das Rückwärtsfahren mit Anhänger im Kreis, bravurös. Er fuhr einen kompletten Kreis rückwärts mit Fahrzeug und Anhänger (Gesamtlänge gegen 9 Meter) unter 45 Sekunden. Es sei hier auf das Kurzvideo auf der Homepage von der RZSO verwiesen.

Dieser erste Ausbildungstag für Fahrer bot auch gleich Gelegenheit, die neuen



Rückwärtsfahren mit dem Anhänger mithilfe der Kamera.

Modulanhänger des Pioniermaterials, sogenannte Ersteinsatzanhänger, sowie das neueste Zugfahrzeug der Zivilschutzorganisation, den Nissan Navarro inklusive Rückwärtskamera, ausgiebig zu testen. Fazit des Fahrersoldaten Fabian Maegli: «Diese Rückwärtskamera ist hilfreich und sehr cool.»

Major Thomas Lüthi, seine neun Fahrersoldaten sowie die beiden Fahrlehrer, Andy Flückiger und Balz Immer, erlebten einen äusserst positiven gemeinsamen Ausbildungstag. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die bestimmt keine Premiere bleibt. ■



Die Zivilschützer vor dem Zugfahrzeug mit Modulanhänger der RZSO.

Zivilschützer betreiben beim 200. Geburtstag der Feuerwehr die Festwirtschaft

Anlässlich der 200-Jahre-Feier der Oltner Feuerwehr Ende Juni auf der Schützi waren die Zivilschützer während zwei Tagen mit 16 Personen im Einsatz.

Unter der Leitung von Major Thomas Strebel war die Regionale Zivilschutzorganisation Olten am Erlebnistag der Feuerwehr

Olten für das leibliche Wohl der zahlreichen erschienenen Besucher und der verschiedenen Einsatzkräfte zuständig.



Die Küchenmannschaft im Einsatz an Grill, Hot-Dog-Maschine und Fritteuse.



Ein Mitglied des Zivilschutzes kassiert das bestellte Essen ein.

Bereits am Tag zuvor wurde ein grosses Festzelt aufgebaut, eine Festwirtschaft für 800 Mahlzeiten vorbereitet und auf dem Platz vor der Schützenmatte Festbänke aufgestellt. Anschliessend durchliefen Kassensystem, Grill, Fritteuse und Hot-Dog-Maschine mit der Verpflegung der Feuerwehr und deren Helfer einen ersten erfolgreichen Probelauf. Major Strebel blickt denn auch sehr zufrieden auf den ersten Einsatztag zurück: «Mit einer topmotivierten Mannschaft ist es uns gelungen, den ganzen Festbetrieb innerhalb eines Tages aufzubauen. So konnten wir der Feuerwehr den Rücken freihalten, welche mit dem Aufbau der verschiedenen Programm-Elemente mehr als beschäftigt war.»

Am Erlebnistag selbst stand somit pünktlich zum Start um 10 Uhr sowohl die Infrastruktur als auch ein eingespieltes Team bereit. Bei bestem Wetter kamen die zahlreichen Besucher auf dem Schützi-Areal in den Genuss verschiedenster Darbietungen. So konnte man etwa in einer Arena in teils spektakulären Vorführungen einen Einblick in die Einsätze einer modernen Feuerwehr erlangen. Oder auch mal selbst in einem Rettungshelikopter Platz nehmen. Die Equipe des Zivilschutzes sorgte gleich daneben für Speis und Trank. Das Essen wurde übrigens nicht wie üblich von einer Zivilschutz-Küchencrew gekocht. Vielmehr wurde das Angebot der grossen Besucherzahl und angepasst und auf kurze Wartezeiten optimiert. Auf der Karte stand daher vor allem Essen vom Grill in Kombination mit verschiedenen Beilagen.

Mit diesem Einsatz konnte neben dem Aufbau von Infrastruktur auch die Verpflegung grösserer Menschengruppen geübt werden. Geplant wurde dies von langer Hand: Sowohl Major Thomas Strebel als auch Kommandant Franco Giori waren Teil des Organisationskomitees Erlebnistag Feuerwehr und somit stark in die monatelange Planung dieses Anlasses eingebunden. Diese Planung – auch unter Einbezug der verschiedenen Ämter und Partnerorganisationen – verlief sehr konstruktiv. «Einmal mehr hat sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Werkhof, Gemeinde und dem Zivilschutz einwandfrei funktioniert.», freut sich Strebel. ■



Die Zivilschützer sind für einmal Handballer

Die regionale Zivilschutzorganisation half beim Auf- und Abbau des Schweizer Handballcups Final 4 in der Oltner Stadthalle. Dabei zeigte sich, dass die Milizler manchmal auch Fähigkeiten ihres Berufs gebrauchen können.

Alljährlich trifft sich die Elite des Schweizer Handballs zur Austragung des Final-4-Turniers, bei welchem die Gewinner des Schweizer Cups der Frauen und Männer erkoren werden. Ein weiteres Sportereignis, welches Anfang Februar tatkräftig

durch Angehörige des Zivilschutzes unterstützt wurde. So trat die Zivilschutzorganisation Olten unter der Leitung von Leutnant Philipp Meili mit insgesamt 12 Zivilschützern den Dienst in der Stadthalle Olten an.



Die Zivilschützer stellen eine zusätzliche Tribüne auf, um rund 2000 Zuschauern in der Stadthalle Platz zu bieten.

Nach der Fassung der Kleidung begannen die Dienstleistenden sogleich mit den Aufbauarbeiten in und um die Stadthalle Olten. Dabei lag der Fokus auf zwei Haupteinsatzplätzen. Einerseits galt es den Aussen- und Eingangsbereich für die Zuschauer herzurichten. Dabei wurden Absperrungen im Eingangsbereich errichtet, Zelte für den Food Corner aufgestellt und dessen Beleuchtung aufgehängt. Andererseits stand der Aufbau der Inneninfrastruktur an. Um mehr Sitzplätze anbieten zu können, wurde eigens für das Turnier eine Tribüne aus der baugleichen Stadthalle Sursee angeliefert und von den Zivilschützern aufgestellt. Zudem verlegten die Dienstleistenden einen speziellen Hallenboden und leisteten Unterstützung beim Aufbau von Licht- und Tontechnik. Angesprochen auf die auffällig enge Zusammenarbeit mit den Organisatoren und den involvierten Eventtechnikern meinte Leutnant Meili, dass «besonders die grosse Dankbarkeit der anwesenden Profisportler gegenüber den Zivilschützern den Einsatz speziell macht». Speziell sind auch die Einsatzzeiten dieses WKs. So unterstützten die Zivilschützer nicht nur den Aufbau, sondern halfen auch tatkräftig beim Abbau der Infrastruktur am Sonntag ab 17 Uhr mit. Bei diesem Abbau zeigte sich auch die grosse Stärke des nach dem Milizsystem aufgebauten Zivilschutzes. Einzig dank den im zivilen Leben erlernten Fähigkeiten eines Dienstleistenden konnte die Gruppe den Lastwagen mit der Tribüne auch wieder richtig beladen. ■



Die Zivilschützer verlegen den speziellen Hallenboden für den Handballoevent.

Zivilschützer greifen im Historischen Museum zum Pinsel



Ein Zivilschützer säubert ein Burgmodell mit Schwamm und Pinsel.

Der diesjährige WK war für die Mitglieder der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten besonders spannend, denn der Einsatz wurde auf gleich drei Lokaltäten und Teams aufgeteilt.

Unter der Leitung des Chefs Kulturgüterschutzes der RZSO Olten, Oberleutnant Dieter Ulrich, und in enger Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum und dem Kulturgüterschutz des Kantons haben die drei Zivilschutz-Teams Ende März wertvolle Arbeiten verrichtet.

Das erste Team digitalisierte und inventarisierte Kunst aus dem 19. Jahrhundert im Kulturgüterschutz-Raum beim Feuerwehrmagazin in Olten. Hierzu wurde eine professionelle Umgebung mit matter indirekter Beleuchtung, Farbraster und Massstab auf die Beine gestellt, in welcher die Kunstobjekte hochauflösend abgelichtet wurden. Die Kunstgegenstände dieses Teams bestanden hauptsächlich aus Gemälden. Mit einigen Kniffs im Aufbau konnten auch schwierige Umstände wie Glas vor den Bildern gemeistert und die Motive erfolgreich digitalisiert werden.

Das zweite Team fand sich im Historischen Museum in Olten ein, wo sie Ausstellungsstücke reinigen, inventarisieren und zur Einlagerung vorbereiten konnten. Hierbei

handelte es sich anders als bei der ersten Gruppe nicht um Gemälde, sondern um Burgenmodelle - und später auch um Faustfeuerwaffen. Die Museumsleitung wusste interessante Details zu den Objekten zu erzählen. Beispielsweise, dass die Burgenmodelle allesamt aus der Hand eines privaten Bastlers stammen, welcher die Burgen anhand historischer Dokumente mit viel Herzblut möglichst akkurat nachgebaut hatte. Die Zivil-

schützer griffen mit entsprechender Sorgfalt zu Handschuhen, Pinseln und Schwämmen, um die Werke herauszuputzen und zu katalogisieren. Einige Exponate werden ihren Weg als Schenkung in andere Museen beschreiten, nachdem sie vom Zivilschutz auf Vordermann gebracht wurden.

Das dritte und letzte Team war im Kapuzinerkloster in Olten stationiert. Der Dachstock des Klosters wurde kürzlich renoviert und isoliert. Dabei stiess man auf viele Kulturgüter, deren Existenz man sich nicht mehr bewusst war. Die wiedergefundenen Stücke umfassen alle Arten von Kunst und Religion; von Gemälden über Kerzenleuchter bis hin zu einem Reliquenschrein. Zusammen mit Guido Schenker, dem Leiter Kulturgüterschutz des Kantons, wurde dafür Sorge getragen, dass die Stücke eine sachgerechte Einlagerung erfahren. Hierfür wurden extra Lagerplätze in den Dachstock geschreinert und spezielles atmungsaktives Papier gekauft, welches die Gemälde vor Verblässung, Nässe und Licht schützen soll.

Schenker hat den Einsatz im Kloster für die Zivilschützer eingebracht. Nebst seiner engen Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz stand er auch mit der Feuerwehr in Kontakt, um sicherzustellen dass im Brandfall nach der Personen- und Tierrettung auch an die wiedergefundenen kulturellen Schätze im Dachstock des Kapuzinerklosters gedacht wird.

Zum diesjährigen Einsatz fand Schenker lobende Worte an die Zivilschützer. In seinem Schlusswort hält er fest: «Die von der regionalen Organisation zur Verfügung gestellten Zivilschützer arbeiten einwandfrei, sie stehen hinter der Sache und sind mit Herzblut dabei. Das freut mich und den Kanton natürlich ganz besonders.» ■



Mit der Kamera wird ein Gemälde fotografiert inklusive Farbraster und Massstab.



Eine Entlassungsfeier, bei der die Entlassenen in der Minderheit sind

An der diesjährigen Entlassungsfeier nahmen 3 von 38 aus dem Dienst tretende Zivilschützer teil. Das erste Mal dabei war Oltens Stadtpräsident Martin Wey, neu politisch zuständig für den Regionalen Zivilschutz in der Stadt und bei den 11 Partnergemeinden (Dulliken, Starrkirch-Wil, Wangen b.O., Rickenbach, Hägendorf, Kappel, Gunzgen, Boningen, Trimbach, Hauenstein-Ifenthal, Wisen).

Das Verhältnis von anwesenden Zivilschützern zu eingeladenen Zivilschützern, welche in diesem Jahr altersbedingt den Dienst quittieren, scheint sich durchzusetzen: Wiederum nahmen lediglich 3 von 38 Zivilschützer an der Abschlussfeier teil, wobei ein vierter ehemaliger Dienstleistender am Aperò dabei war, jedoch aufgrund anderweitiger Milizämter sich für die anschliessenden Feierlichkeiten entschuldigen musste. Hingegen durfte Kommandant Franco Giori Ende November eine ansehnliche Schar von Behördenvertretern der 12 angeschlossenen Gemeinden, aktiven Zivilschutzkadern und ehemaligen Kommissionsvorstehern begrüssen.

Im darauffolgenden Jahresrückblick brachte er dem Publikum die Einsätze des vergangenen Jahres näher. Wiederum gab es dabei aussergewöhnliche Einsätze, in welchen die Zivilschützer ihre Kenntnisse unter Beweis stellen oder neue erlernen konnten. Letzteres stand im Zentrum eines Fahrer-WKs. Auf dem Einzugsgebiet

der RZSO Olten absolvierten die Fahrer einen Anhänger-Fahrkurs mit dem neuen Einsatzfahrzeug und den ebenfalls neuen Ersteinsetzanhängern. Kulinarische Fähigkeiten wurden am 200-Jahr-Jubiläum der Feuerwehr Olten unter Beweis gestellt. Es waren die Zivilschützer, welche die Festwirtschaft als Dankeschön für die hervorragende Zusammenarbeit und aus Anlass des 200-Jahr-Jubiläums mit der Oltner Feuerwehr betrieben. Zudem galt es auch die Unterhalts-WKs der Schutzanlagen hervorzuheben, welche jeweils tadellos durchgeführt, jedoch von der Öffentlichkeit meist gar nicht wahrgenommen werden.

Auch im nächsten Jahr wird es gemäss Kommandant Giori nicht langweilig. So werden im Auftrag des Kantonalen Führungsstabes aktuell und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden 19 Notfall-Treffpunkte in der Bevölkerungsschutzregion festgelegt, welche in einem Notfall durch den Zivilschutz betrieben werden und der Bevölkerung als Informationskanal dienen sollen. Für das

nächste Jahr ist am nationalen Impftag zudem eine Massenimpf-Übung geplant, bei welcher der Zivilschutz die Infrastruktur bereitstellen und unterhalten soll. Ferner wird aktuell jeder Zivilschützer neu mit Kleidung ausgerüstet, damit die Einsatzbereitschaft zugunsten der Blaulichtorganisationen erhöht werden kann.

Auch zwei Beförderungen durfte Kommandant Giori vornehmen. Infolge des dienstaltersbedingten Rücktritts des bisherigen Chefs Kulturgüterschutz, Oberleutnant Dieter Ulrich, tritt dessen bisheriger Stellvertreter Oberleutnant Philipp Schürch die Nachfolge an. Ebenfalls befördert, nämlich zum Major, wurde der Ortskommandant Dulliken Thomas Julmi, welcher erfolgreich die Kommandantenausbildung absolviert hat.

Im Zentrum des Abends stand die Verdankung der drei abtretenden Zivilschützer. Als erster war Patrick Zwahlen an der Reihe. Dieser absolvierte insgesamt 66 Diensttage, wobei er einige davon auch an aussergewöhnlichen WKs wie demjenigen an der Expo.02 in Yverdon absolvierte. Als Anlagewart stand Markus Walter im Einsatz. In 130 Diensttagen sorgte er für tadellose Anlagen im Raum Dulliken. Dieter Ulrich absolvierte einen Spezialkurs im Bereich des Kulturgüterschutzes und leitete diesen während mehreren Jahren mit 114 Diensttagen. Oltens Stadtpräsident Martin Wey, neu Präsident der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission Olten, dankte in seiner Absprache den verdienten Zivilschützern und würdigte deren Einsatz. ■



Kommandant Franco Giori (links) und Oltens Stadtpräsident Martin Wey als neuer Präsident der Regionalen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzkommission (rechts) umrahmen die drei entlassenen Zivilschützer Dieter Ulrich (zweiter von links), Patrick Zwahlen (Mitte) und Markus Walter.

Veteranenverein ehemaliger Zivilschützer mit erster GV

Vor vier Jahren gegründet, hat der Veteranenverein für ehemalige Zivilschützer bislang keine Generalversammlung abgehalten. Weder wurde bisher der Mitgliederbeitrag eingezo-

gen, noch gab es ein Tätigkeitsprogramm. Die erste Generalversammlung Mitte September während des Tagesrapports des Zivilschutzkaders war somit eine Art Neugründung.



Der neue und alte Vorstand (von links): Kurt Hubschmid, Präsident Christian Bühlmann und Imre Csillag.

Für den bisherigen Präsidenten Christian Bühlmann besteht der Sinn und Zweck des Vereins auch weiterhin darin, Kontakte zu pflegen und in Erinnerungen über die guten alten Zivilschutz-Zeiten zu schwelgen. Ein Tätigkeitsprogramm soll für nächstes Jahr bestimmt werden. Er rief dabei die 8 anwesenden Mitglieder auf (von deren insgesamt 10), sich auch daran zu beteiligen und Ideen vorzubringen. Zudem soll ab sofort auch der Mitgliederbeitrag eingezogen werden, der unverändert 40 Franken beträgt.

An der Generalversammlung beim Restaurant Blüemliematt in Egerkingen konnten sich mehrere anwesende Zivilschutzkader zu einer Mitgliedschaft entscheiden. Auch noch aktive Zivilschützer sind im Verein willkommen. Der Verein umfasst nun 14 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Christian Bühlmann (Präsident), Imre Csillag und Kurt Hubschmid. Als Revisor konnte Matthias Otto gewonnen werden. ■

Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hat, meldet sich bei Vereinspräsident Christian Bühlmann: cbuehlmann@hotmail.ch oder 079 395 47 74.

Weitere Infos und das aktuelle Jahresprogramm des Zivilschutzes auf www.zivilschutz-olten.ch

Impressum

«Zivilschutz-News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Vertragsgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion
Infogruppe RZSO Olten

Layout und Druck
Dietschi Print&Design AG, Olten

Zivilschutzstelle Olten
Anja Straub
Dornacherstrasse 1
4601 Olten
Telefon: 062 206 12 58
E-Mail: zivilschutz@olten.ch

Franco Giori, Kommandant RZSO Olten
Telefon: 062 206 12 32
E-Mail: sicherheit@olten.ch
Webseite: www.zivilschutz-olten.ch

Zivilschützer im Einsatz für Oltner Schulfest



Auf der Schützi wurde die Infrastruktur aufgestellt.

20 Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten halfen beim Aufbau der Infrastruktur für das Oltner Schulfest 2017. Unter der Leitung von Fabio Deprato galt es vom Mittwoch bis am Freitag vor dem Schulfest auf der Schützenmatte mehrere Zelte sowie 135 Tische aufzustellen. Die Zivilschützer waren eifrig bei der Arbeit und so war die Schützenmatte bereits am Abend

des ersten Einsatztages kaum wiederzuerkennen: Unter anderem wurden die Tische schön geordnet sowie eine halbe Zeltreihe errichtet. In den zwei restlichen WK-Tagen haben die Zivilschützer die Zeltreihe fertiggestellt und sich danach an den Feinschliff gemacht. Für ein Plätzchen an einem der zahlreichen Festbänke war dank dem Einsatz des Zivilschutzes jedenfalls gesorgt. ■